

# Bobengrüns unendliche Weiten

Nach fünf Jahren hat sich der Planetenweg etabliert. Wer etwas über das Sonnensystem erfahren will, kann es auf einer Strecke von drei Kilometern ablaufen.

Von Reinhold Singer

blauer Planet im Vergleich ist. Auf der Wandertour in Richtung Bobengrün sind schon nach 38 beziehungsweise 71 Metern die Stelen von Merkur und Venus zu sehen, die der Sonne am nächsten stehen. Danach kommt nach 98 Metern am Ortseingang „Mutter Erde“, ein Gesteinsplanet auf dem wegen seinen gemäßigten Temperaturen menschliches Leben möglich ist.

**Bobengrün** – Den Bad Stebener Ortsteil Bobengrün kennt man wegen der Pfingsttagung. Mittlerweile hat der Ort aber ein weiteres viel beachtetes Angebot, das wohl die wenigsten Menschen in einem Dorf erwarten: den Bobengrüner Planetenweg. Es handelt sich um eine Wanderstrecke von rund drei Kilometern, auf der man sich über

das Sonnensystem informieren kann. Nach fünf Jahren zieht Projektleiter Volkhard Spindler eine positive Bilanz.

„Neben den Wandergruppen interessieren sich auch Kindergärten und ganze Schulklassen für den Planetenweg.“

Der Weg, gesäumt mit Infos über die Nachbarplaneten in maßstabgerechter Verkleinerung, beginnt am CJVM-Heim im Froschbachtal mit der Darstellung des Zentralgestirns, der Sonne. „Sie ist mit einer symbolischen Umlaufbahn des Mondes um die Erde versehen“, erläutert Spindler. So erkennt man, wie winzig unser

Schon auf dem roten Nachbarplaneten Mars, ebenfalls ein Gesteinsplanet, der nach 149 Metern auf der nachts mit Solarstrom beleuchteten Stele sichtbar ist, ist durch die Temperaturspanne mit Minusgraden bis 133 kein Leben möglich. Dies gilt noch viel mehr bei den Gasplaneten Jupiter und Saturn, die nach 508 beziehungsweise 931 Metern zu entdecken sind. Eisriesen mit Minusgraden bis 200 sind

den bis 200 sind die am weitesten entfernten Planeten Uranus und Neptun, die nach 1,874 Kilometer beziehungsweise 2,935 Kilometer

in Horwagen und am Endpunkt des Planetenweges, dem FWV-Wanderheim „Gelaser Forsthaus“, maßstabsgerecht zu sehen sind.

Für den Rückweg regt Spindler den „jungbrunnenweg“ und einen Abstecher zum „Marmorbruch Horwagen“ an, die stillgelegte Abbaufläche besitzt seit 2005 das Gütesiegel „Bayerns schönste Geotope“.

Wer sich noch weiter über das Universum informieren möchte, dem



Ein Höhepunkt auf dem Rückweg der Wandertour ist ein Besuch des Bobengrüner Heimatmuseums im ehemaligen Schulhaus mit dem speziellen Planetenzimmer. Dort ist unter anderem der von Dietmar Friedrich nachgestellte Sternenhimmel mit entsprechendem kleinen Leuchten der Fixsterne der Sternbilder zu bewundern. In der Mitte informiert Volkhard Spindler eine Besuchergruppe.

Foto: R. S.

empfiehlt der passionierte Sternkundler den Besuch des Bobengrüner Heimatmuseums im früheren Schulhaus in der Ortsmitte. „Eigentlich gehört ein kurzer oder besser längerer Blick in unser eigens eingerichtetes Planetenzimmer zum Abschluss der Wanderung“, weiß Volkhard Spindler

aus seiner fünfjährigen Erfahrung, „Es ist wie die Wandertour in dieser Form einmalig und in den vergangenen Jahren mit neuesten Erkenntnissen aus der Weltraumforschung ergänzt.“ Beindruckend ist dort vor allem der detailgenau nachgebaute nächtliche Sternenhimmel.

## Kontakte und Schlüssel

Volkhard Spindler, Telefon 09288/8584, und Dietmar Friedrich, 09288/259 stehen für Führungen auf dem Planetenweg und im Heimatmuseum zur Verfügung. Der Schlüssel für das Heimatmuseum mit dem Planetenzimmer ist in den Bobengrüner Gasthäusern „Froschbachtal“ und „Spitzberg“ sowie in der Bäckerei Bäuml erhältlich.

der sich mit einem Durchmesser von 3,60 Metern unterhalb der Zimmerdecke über den gesamten Raum erstreckt. Das astronomische Kunstwerk mit der punktuellen Beleuchtung, die die einzelnen Sternbilder kenntlich macht, ist das Werk von Dietmar Friedrich, der wie Spindler als Ruhestandler vom Weltraum und seinen Galaxien fasziniert ist und sie zum Hobby gemacht hat.

Mittlerweile hat man für das informative Planetenzimmer im ehemaligen Schulgebäude sogar Bildmaterial von der ESA in Darmstadt erhalten, das unter anderem das neue Rosetta-Programm zeigt. Zu sehen sind auch signierte Fotos der deutschen Astronauten Sigmund Jähn, Ulf Merbold, Ernst Messerschmid, Reinhard Furrer, Thomas Reiter, Hans Schlegel, Gerhard Thiele, Klaus Dieter Flade, Reinhold Ewald und Hubert Gerst.

Besonders stolz ist Volkhard Spindler auf eine seltene Teleskop-Filmaufnahme des Andromeda-Nebels, der einzigen Galaxie, die man von der Erde aus bei sternenklarer Nacht ohne Hilfsmittel beobachten kann. Die Aufnahme hat Dr. Michael Sommermann, ein gebürtiger Lippergrüner Mitarbeiter der NASA im US-amerikanischen Santa Barbara, zur Verfügung gestellt.

Eine Seite des Raums ist der bildlichen Darstellung der acht Planeten unseres Sonnensystems gewidmet, zu dem bis vor wenigen Jahren noch der Pluto als neunter Planet gezählt hat. Heute hat er nur noch den Status eines Zwerg- oder Kleinformanten, weiß der 70-jährige Hobby-Astronom.